

# Eisenbahn Weimar - Bad Berka - Blankenhain

## Eisenbahn-Unfälle und sonstige Vorkommnisse (1)

1899  
1910  
1917

*Ilm-Bote*: 11.8.1899

„Am vergangenen Dienstag wurde der Arbeiter Th. Dornberger von hier, welcher sich nach 10 Uhr abends in betrunkenem Zustand zwischen den Eisenbahngleisen auf der Tannrodaer Chaussee befand, von dem um 11 Uhr von hier nach Kranichfeld abgehenden Zuge in der Nähe der Sophienbrücke überfahren und am linken Bein so schwer verletzt, daß dasselbe am Mittwoch früh amputiert werden musste.“

*Ilm-Bote*: 13.8.1899

„Der am vergangenen Dienstag abend auf der Berka-Tannrodaer Chaussee von einem Eisenbahnzug überfahrene Arbeiter Th. Dornberger ist am Donnerstag Mittag gestorben und am Freitag unter großer Beteiligung beerdigt worden. Wie uns zu der diesbezüglichen Notiz in der vorigen Nummer dieses Blattes mitgeteilt wird, hat der Verunglückte an dem verhängnisvollen Abend sich nicht in betrunkenem Zustand befunden.“

1910

*Ilm-Bote*: 2. September 1902

„Unglücksfall. Gestern abend wurde der Handarbeiter Schwab von hier in der Schmalzgrube von dem Eisenbahnzuge überfahren und schrecklich zerstückelt, so daß der Tod sofort eintrat.“



Zugunglücke und Entgleisungen Richtung Blankenhain, wo der Zug die heutige B 85 querte, waren häufig.

Foto: Sammlung König

1902

*Ilm-Bote*: 25. November 1902

„Entgleisung. Am Sonntag gegen 6 1/2 Uhr abends, als der von Blankenhain kommende Zug der bekanntlich vom „Ilmschlößchen“ aus retour in den hiesigen Bahnhof einfährt mehrere Meter an der zweiten Weiche vorbeigefahren war, sprang der erste Wagen aus dem Geleise. Der Zug bewegte sich ziemlich langsam; es konnte aber nicht trotz schnellem Anhalten verhindert werden, daß auch der zweite Wagen, ein Personenwagen, mit zwei Rädern aus dem Geleise gehoben wurde. Der letztere war im Verlaufe einer halben Stunde wieder zurecht gehoben, während der Packwagen, der über einen Meter aus dem Geleise lief, und dabei auch noch das Weiterfahren des Zuges nach Weimar hinderte, viele Mühe in Anspruch nahm. Während der Zeit war ein Zug von Weimar herangezogen, der die harrenden Passagiere mit ca. 5/4 stündiger Verspätung nach der Residenz brachte. Eine Beschädigung ist nicht vorgekommen, nur durch die Versperrung des Rangier-Geleises ist die Verspätung eingetreten. Grund der Entgleisung dürfte der Einfluß der herrschenden Kälte gewesen sein.“



Hier ein Unfall aus dem Jahr 1908.

Foto: Sammlung König

1907  
1926

*Ilm-Bote* 1.10.1907

„Schwerwundent und fast bewußtlos aufgefunden wurde gestern früh in der Nähe von Hetschburg der 73 Jahre alte Landwirt Adolf Bärmann aus Niedergrunstedt. Der alte Mann, welcher abends mit der Bahn von Weimar kam, hatte jedenfalls am Bahnhof Grunstedt das Aussteigen aus dem Zuge verpaßt und wollte nun, wie anzunehmen ist, von Hetschburg aus an der Bahnstrecke entlang nach seinem Heimatort zurücklaufen. In der Dunkelheit scheint er nun auf dem kurz vor Hetschburg befindlichen, über einen Fahrweg führenden ca. 7 m hohen Bahnübergang fehlgetreten und abgestürzt zu sein, wo er, nachdem er die ganze Nacht dort gelegen, am anderen Morgen gefunden wurde.“

*Ilm-Bote* 3.3.1910

„Überfahren und sofort getötet wurde vorgestern von dem 7 Uhr 32 Min. von Blankenhain nach Berka fahrenden Eisenbahnzug das 58jährige Fräulein Klara Ritter von hier, und zwar auf dem Bahnübergang auf der Blankenhainer Straße. Die Bedauernswerte, welche öfters Spaziergänge von Berka nach der Polka unternahm und von dort auch oftmals erst spät zurückkehrte, scheint, zumal sie etwas Zerstretheit zeigte, das Herannahen des Zuges nicht gleich gemerkt zu haben und dann so überrascht worden zu sein, daß sie nicht wußte, daß sie mitten zwischen den Schienen stand. Trotzdem sofort von der Lokomotive aus die Gefahr erkannt wurde, konnte es nicht vermieden werden, daß der Zug über die Unglückliche hinwegfuhr.“

*Ilm-Bote* 24.11.1910

„Auf der Strecke Berka Blankenhain wurde vorgestern nachmittag in der Nähe des Schwimmbades die Kuh eines hiesigen Landwirts von der Lokomotive eines Eisenbahnzuges erfaßt und schwer verwundet, so daß die Kuh alsbald von einem Fleischer getötet werden musste.“



Eisenbahnunglück am 1. Oktober 1917 in Weimar in der Erfurter Straße. Foto: Stadtarchiv Weimar

*Weimarische Zeitung „Deutschland“* 2.10.1917

Ein schweres Unglück ereignete sich am Berkaer Bahnhof. „Bahnamtlich wird erklärt: Am Montag den 1.d.M. mittags 1.25 Uhr, lief ein auf Bahnhof Nohra umrangierter und mit 15 Tonnen Backsteinen beladener Güterwagen infolge eines Verschiebungs nach Station Weimar Berkaer Bahnhof ab. Ein Versuch von der nachfahrenden Lokomotive, durch Überwerfen der Kuppelung den Wagen zu fangen, misslang in dem starken Gefälle. Die Station Weimar Berkaer Bahnhof ließ nach erhaltener telephonischer Verständigung sofort vier verschiedene Gleisvorleger auf dem Hauptgleise auslegen, um dadurch den Wagen zum Halten bzw. zum Entgleisen zu bringen. Diese waren aber nach kurzem Mitschleifen beiseite geschleudert; dann fuhr der Wagen mit der ganzen durch das Streckengefälle erhaltenen Gewalt gegen das Gleis abschließenden Prellbock, zertrümmerte diesen und sprang dann 18 Meter weiter unter Zerbrechen der beiden, die hintere Anfahrstraße und den Bahnhof selbst absperrenden Umzäunung, gegen das Haus des Kaufmanns Henning, Erfurter Straße 59.“

„...Durch die Gewalt des Aufpralles, flog die volle Ladung Backsteine gegen das genannte Haus, und zwar gegen das Bäckermeister Schmidtsche Schaufenster und durch das Fenster der daneben befindlichen Wohnstube, an deren Fenster Bäckermeister Schmidt stand, der von den Steinen schwer getroffen wurde. Vom Lazarett der Thüringischen Landesversicherungsanstalt eilten sofort ein Sanitätsunteroffizier und eine Schwester zu den ersten Hilfeleistungen herbei. Bäckermeister Schmidt wurde nach dem Sophienhause überführt, wo er etwa eine Stunde nach seiner Einlieferung an den schweren Verletzungen verstorben ist.“

„...Der Sohn Walter der Bäckermeister Schmidtschen Eheleute befand sich gerade auf Urlaub, der am heutigen Tage abgelaufen war und nun durch das traurige Ereignis eine Verlängerung erleiden wird...“

*Ilm-Anzeiger* 12.4.1926

„Zusammenstoß zwischen Eisenbahnzug und Postauto bei Legefeld

Heute morgen war der Bahnhof von Legefeld Schauplatz einer folgenschweren Eisenbahnkatastrophe. Der um 5.50 Uhr von hier nach Weimar fahrende Zug fuhr in das von Weimar nach Rudolstadt fahrende Postauto hinein. Der Zusammenstoß erfolgte im dichten Nebel. Das Auto, welches nach Aussagen der Fahrgäste unter ständigem Hupen sehr langsam gefahren ist, wurde von der Lokomotive in der Nähe des Führersitzes erfaßt, ca. 30 Mtr. mitgeschleift und vollständig auseinandergerissen und zertrümmert. Von den 9 Fahrgästen wurden drei schwer, die anderen sechs sowie der Führer mehr oder weniger leicht verletzt. Die erste Hilfe leistete Herr Sanitätsrat Dreikorn Weimar sowie die Freiwillige Sanitätskolonne Bad Berka, Herr Med.-Rat Dr. Nachtigal und Herr Dr. Rudeloff. Unter den Schwerverletzten befindet sich von hier der Geschirrführer Alfred Ahlburg. Der Schriftsetzer Otto Köhler von hier kam mit leichteren Verletzungen davon. Es ist aber auch geradezu eine Schande, daß an einem so verkehrsreichen als auch äußerst gefährlichen Punkt bis jetzt noch keine Barriere angebracht worden ist. Zeit würde es nun jedenfalls.“

*Ilm-Bote* 14.3.1912

„Allgemein überrascht waren die Fahrgäste, die gestern nachmittag mit dem Zug 4 Uhr 15 Min. nach Weimar fuhren, als auf freier Strecke zwischen Hetschburg und Legefeld der Zug plötzlich hielt. Was war da geschehen? Plötzlich nach einigem Warten bemerkte man, wie keuchend und pustend der Schaffner dem Zuge nacheilte. Man hatte denselben auf Station Hetschburg stehen lassen und die Fahrt ohne den Schaffner riskiert.“



Zusammenstoß zwischen Eisenbahn und Postauto 1926 bei Legefeld

Foto: Fritz Haase



*Ilm-Anzeiger* 30.8.1926

„Bad Berka. Heute morgen ereignete sich auf dem Bahnübergang beim Tischlermstr. Paul Huschke ein Verkehrsunfall. Dem Landwirtssohn Kurt Weißleder von hier, der zum Steineabfahren nach dem Bahnhof fuhr, wurde der Wagen, als er auf dem Gleis war von der Lokomotive des Personenzuges 5.55 erfaßt, einige 20 Mtr. mitgeschleift und vollständig zertrümmert. Durch das Reißen der Zugkette und daß der K.W. neben dem Pferde herging ist ein größeres Unglück verhütet worden.“